



IN VIA

Tätigkeitsbericht

2017

IN VIA Hamburg e.V.

Inhalt

Vorwort	5
Auszeichnung	6
Ehrenamt	7
Kinder- und Jugendhilfe	8
Schule	12
Migration	16
Beschäftigung und Qualifizierung	20
IN VIA Schulgastronomie	25
IN VIA Service Center	25
Zukunftsworkshop	25
KLUG	25
IN VIA Hamburg e.V. auf einen Blick	26
Impressum	27



Tradition und Innovation

IN VIA Hamburg e.V. geht den Weg von Tradition und Innovation, findet kreative Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen und begleitet Menschen, die Hilfe brauchen. Wir tun, was wir können.

Neben unseren „altbewährten“ Projekten in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Migration und Beschäftigung sind 2017 einige neue Projekte entstanden zu Themen wie Flucht, Frau und Arbeit, Familie, Fußball, Sprache, Dolmetschen und Streetwork.

Unseren diesjährigen Tätigkeitsbericht nutzen wir, um Ihnen die Vielfalt von IN VIA Hamburg e.V. näher zu bringen, indem wir Menschen zu Wort kommen lassen, die mit IN VIA zu tun haben: Fachkräfte, Jugendliche, Ehrenamtliche, Kunden, Beschäftigte...

Natürlich geht ein großer Dank an alle Spender, Förderer und Sponsoren des Vereins und an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen, die unsere Arbeit mit ihrer Zeit und ihrem Wissen bereichern.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre



Auszeichnung

„Seit dem Jahr 2000 ist es Tradition im Erzbistum Hamburg, dass zum Patronatstag engagierte Laien für ihren „vorbildlichen Einsatz für die Kirche“ ausgezeichnet werden. In diesem Jahr überreicht Erzbischof Stefan Heße am 29. Januar im Eröffnungsgottesdienst zur St. Ansgar-Woche im St. Marien-Dom die Ansgar-Medaille ... an Renate Anhaus.

Renate Anhaus ist Gründerin und Vorstandsvorsitzende des Vereins „IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit“. 22 Jahre war sie Geschäftsführerin des Verbandes. Nach ihrer Verabschiedung 2013 ist sie weiterhin als Vorsitzende aktiv. Auch in ihrer Gemeinde St. Sophien in Barmbek war sie viele Jahre engagiert.“ *(KirchenZeitung)*



Wir gratulieren!

EHRENAMT wird bei uns groß geschrieben!

Ehrenamt bei IN VIA Hamburg hat eine lange Tradition, ohne dieses würde es den Verein heute so nicht geben. Ehrenamtliches Engagement hat es möglich gemacht, dass besondere Hilfsangebote entstehen konnten und neue entwickelt werden. Wir bieten interessierten Menschen die Möglichkeit, sich bei uns in den unterschiedlichsten Bereichen zu engagieren: Kiezläufer, Kulturdolmetscher_innen, Helfer_innen bei den Schularbeiten und in jungen Familien, Jugendvorstand oder Ehrenamtliche in der Onlineberatung. Die Vielfalt des Engagements bei IN VIA ist groß.

Im Oktober 2017 haben wir einen **Ehrenamtstag** als festen Programmpunkt installiert. Alle Ehrenamtlichen waren eingeladen, bei Essen und Trinken und einem kulturellen Rahmenprogramm einander kennen zu lernen und in den Austausch zu gehen. Der Ehrenamtstag wird ab jetzt jährlich stattfinden. Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen in der Runde unserer engagierten Ehrenamtlichen!



Kinder- und Jugendhilfe



IN VIA Team Kinder- und Jugendhilfe

IN VIA Hamburg e.V. ist seit 1997 in der Kinder- und Jugendhilfe aktiv und unterstützt mit diesem Engagement Jugendliche dabei, sich ihrer Stärken und Möglichkeiten bewusst zu werden und mit ihnen zu arbeiten. Es geht dabei vorrangig immer um das Ausprobieren der eigenen Stärken im geschützten Rahmen und damit um das direkte Entgegenwirken von Benachteiligungen.

Diese Unterstützung zeigt sich in vielerlei Formen bei IN VIA. Wir sind Träger von fünf Jugendzentren, sowohl in drei Bezirken in Hamburg als auch mit zwei Jugendzentren in Schleswig Holstein, in denen die Jugendlichen immer wieder die Möglichkeit erhalten, sich aktiv am täglichen Geschehen und den Planungen der Veranstaltungen, Ferienreisen und Angeboten in den Stadtteilen zu beteiligen.

Desweiteren bieten wir Unterstützungsangebote für Jugendliche, denen es besonders schwer fällt, beruflich oder auch privat Fuß zu fassen. Dafür haben wir Beratungsangebote als auch praktische Unterstützungsmöglichkeiten in Form von Praktika in unserem Portfolio.

Wir sind durch das Projekt „Spielmacher“ auch bewusst sportlich unterwegs, um männlichen Jugendlichen über die spielerische Variante des

Fußballs die Wichtigkeit der aktiven Gestaltung des weiteren Lebensweges näherzubringen und sie darin zu unterstützen.

In allen unserer Projekten und Einrichtungen wird die Mitarbeit der Jugendlichen bewusst gefördert und Partizipation aktiv gefordert.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit steht wie in jedem Jahr vor großen Herausforderungen – besonders auch in finanzieller Hinsicht.

Daher sind alle Beteiligten immer wieder dabei, „Geldtöpfe“ zu bergen bzw. Preise oder Gelder zu beantragen, um die Arbeit gut weiterzuführen.



Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das große Engagement der Jugendlichen des Jugendvorstandes im Clippo Boberg. Der Jugendvorstand ist eine Vertretung der Jugendlichen nach innen und außen. Die gewählten Vorstandsmitglieder versuchen die Interessen, Wünsche, Sorgen und Erwartungen aller Besucher_innen wahrzunehmen und diese nach außen zu vertreten. Vor allem das Wirken in den Stadtteil ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Jugendvorstandes.

Durch diese ehrenamtliche Aufgabe und die damit verbundene große Einsatzbereitschaft



der Jugendlichen ist es gelungen, etliche Spenden für den Treff zu akquirieren, die dann allen Besucher_innen zugute kamen.

Da die Offene Kinder- und Jugendarbeit, kurz OKJA genannt, „von Natur aus“ ständig die Bedarfe der Jugend wahrnimmt und auf diese zeitnah reagiert, waren die letzten zwölf Monate von vielen spannenden und ereignisreichen Events und Veranstaltungen in allen fünf Jugendzentren geprägt.

So fanden in drei unserer Jugendzentren Sommerferienreisen statt. Die Teams waren sowohl am Schaalsee, im Heuhotel in der Nähe von Lüneburg als auch auf der „Offline Reise“ ohne Handy unterwegs – für alle Beteiligten spannende und sicherlich weiterhin prägende Momente.

Aktuelle Themen und politische Schwerpunkte sind zusätzliche Bereiche, die die Jugendlichen in die Einrichtungen tragen, und auf die wir reagieren und mit denen wir arbeiten. So wurde in diesem Jahr die Bundestagswahl für die Jugendlichen (be)greifbar, indem sie unter anderem die Möglichkeit erhalten haben, über

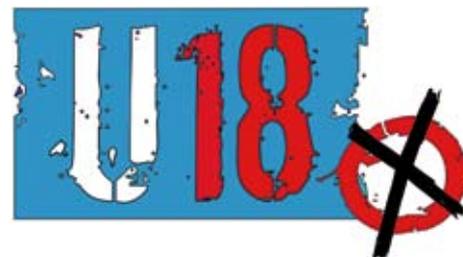
den Wahl-O-Mat in zwei unserer Einrichtungen zu wählen, und damit auch ihre (politische) Stimmen zu vergeben.

Auch Themen wie Flucht, Selbstbehauptung und Umwelt (Nachhaltigkeit) standen immer wieder im Fokus der Jugendlichen und sind nur einige hier genannte Schwerpunkte des Jahres, auf die in der Arbeit eingegangen wurde.

Alle Kolleg_innen unserer Projekte und Einrichtungen engagieren sich zusätzlich zu den fachspezifischen Netzwerken im jeweiligen Bezirk oder der Gemeinde ihres Standortes und sind dort auf Festen und Stadtteilaktionen durch Angebote für Kinder- und Jugendliche aktiv und sichtbar.

Alexandra Koster

Fachbereichsleitung Kinder- und Jugendhilfe



○ WAHLLOKAL
○ INFORMATION
○ TREFFEN

Daten und Fakten

35.330	Kontakte / Besucher_innen
6	Jugendeinrichtungen
4	Beratungsstandorte
1	Online-Beratungsangebot
2	Fußballprojekte
21	Fachkräfte
57	Honorarkräfte und Ehrenamtliche





[U25] Krisenberater_innen

[U25] Online Suizidprävention ist eine anonyme Mailberatung von jungen Menschen für junge Menschen bis 25 Jahren in Suizidgefahr.

Bei uns werden Ehrenamtliche zwischen 16 und 25 Jahren zu Krisenberater_innen ausgebildet und in ihrer Tätigkeit in der Onlineberatung von Hauptamtlichen intensiv begleitet.

Die Begleitung von suizidalen Jugendlichen ist eine ernsthafte und manchmal auch schwere Aufgabe, aber ebenso bringt sie viel Kraft und Freude. Nach einer halbjährigen Ausbildung zur Krisenberatung treffen sich die Ehrenamtlichen alle zwei Wochen zum Teamtreffen/Supervision. Diese Treffen und die Gemeinschaft stärken die Engagierten in ihrer Arbeit.

Mit der Förderung des Bundesministeriums und einer zusätzlichen Personalressource konnten

Kurse zur Suizidprävention in **Schulen** durchgeführt werden. Über 200 Schüler_innen aus vier Hamburger Schulen nahmen an dem Präventionsangebot „Wege aus der Krise“ teil.

2017 hat IN VIA gezielt mit den **Kirchengemeinden** Kontakt aufgenommen und Module zur Suizidprävention für den Firmenunterricht angeboten. Die Jugendlichen waren begeistert und haben durch dieses Angebot eine Idee für ein Ehrenamt bei IN VIA bekommen.

Nina von Ohlen

„An [U25] gefällt mir, dass alles auf Anonymität basiert. Leider ist es so, dass die Leute, die Hilfe am meisten benötigen, sich häufig nicht trauen, diese vis-a-vis zu suchen. Wenn wir bei [U25] genau diesen Leuten aber Mut und Zuflucht schenken können, ist das schon mal ein großer Schritt in die richtige Richtung.“

Daria, 17, in der Ausbildung zur Peerberater_in 2018

„Bei [U25] kann ich nicht nur jungen Menschen helfen und ihnen Mut geben, ich habe unter den Peerberatern auch sehr gute Freunde gefunden.“

Tabea, 20, Peerberaterin seit 2015

„Weil ich fest daran glaube, dass jedes Leben es wert ist, gelebt zu werden.“

Dörte, 23, Peerberaterin seit 2016

„Ich arbeite sehr gerne ehrenamtlich bei [U25], weil ich weiß, dass ich mit wenig Aufwand und ein paar Worten jungen Menschen dabei helfen kann, wieder Mut und Lust am Leben zu finden.“

Alexandra, 19, Peerberaterin seit 2015

„Ich engagiere mich bei [U25] ehrenamtlich, da ich mich schon immer ehrenamtlich engagieren wollte und das für eine längere Zeit. Das Problem war meistens, dass ich aus zeitlichen Gründen nichts wirklich Ansprechendes gefunden habe. Hier bei [U25] kann man sich das selbst einteilen, was so erleichternd ist! Außerdem gibt es einem viel. Man lernt neue Perspektiven kennen, kann bestimmte Gedanken besser nachvollziehen. Da ich auch im medizinischen Bereich tätig bin, merke ich, wie hilfreich diese ehrenamtliche Arbeit für mich ist. Deshalb hoffe ich auch, lange noch dabei bleiben zu können.“

Shagi, Peerberaterin seit 2016

Seit 2013 hat IN VIA ca. 50 Krisenberater_innen ausgebildet. Jährlich werden über 120 junge Menschen online beraten.

Schule



IN VIA Team Schule

Schule als Lern- und Lebensort

Autonomie von Schülerinnen und Schülern zu stärken, neue Sachbezüge anzubieten und außerunterrichtliche, alternative pädagogische Beziehungsangebote zu ermöglichen, ist Ziel im gesamten Fachbereich Schule. Dabei begrenzen wir unsere Problem- und Beziehungszuständigkeit nicht auf schulische Fragen. Wir sind mit den Kindern und Jugendlichen auf der Suche nach Lösungen für die Gegenwart und nach Wegen für die Zukunft.

Unsere Einrichtungen und Angebote sind dabei immer auf Kooperation verschiedener Institutionen und pädagogischer Professionen angelegt. Wir arbeiten an Schnittstellen zu weiteren IN VIA Fachbereichen wie z.B. der Küche, der OKJA und der Migration. Die arbeitsfeldspezifischen Fachkenntnisse und Ressourcen unterstützen unsere Arbeit und ergeben Synergien, die allen zu Gute kommen. Die Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Institutionen und Partnern holen den Sozialraum und mehr Lebensweltbezug in die Schule.

Wir verstehen unsere Arbeit nicht nur als Schuldienstleistung. Mit unseren Projekten und Einrichtungen leisten wir als Träger der Jugendhilfe einen wichtigen Beitrag zur Öffnung der Schulen in den Sozialraum. Pädagogische Maßnahmen innerhalb der Schule werden ergänzt um die sozialpädagogische Fachlichkeit, das Konzipieren von Förderstrukturen und Stärkung der Erziehungsverantwortung von Eltern. Sie

tragen zur Vermeidung von Schulabbrüchen und zu gelingenden Übergängen von der Schule in den Beruf bei. Die handlungsleitenden Prinzipien sind Partizipation, Ganzheitlichkeit und Individualität.

2017 wurden neben Beratung und lernunterstützenden Angeboten vor allem auch musisch-künstlerische, berufsorientierende und präventive Angebote gemacht. Die Begleitung von Übergängen und gestalteter Integration bildeten in den Abgangsklassen, den Internationalen Vorbereitungsklassen und in den Schulprojekten **Die 2. Chance** und **INA** einen besonders gelungenen Schwerpunkt.

An der Kath. Schule Harburg wurde zusätzlich ein **Suizidpräventionsangebot** für die Klassen 7 bis 10 durchgeführt ([U25] s.S.11). Beispielhaft für musisch-künstlerische Projekte seien die Perkussionsgruppen am Niels-Stensen Gymnasium und der **Bonifatiuschule**, die Erarbeitung von Tanz-/Theater-Sequenzen, Kunst- und Fotoprojekte mit Schüler_innen erwähnt. Weiterhin Exkursionen an außerschulische Lernorte wie u.a. Fußballplätze, Gedenkstätten, Berufsmessen, Betriebe, Museen, Ausstellungen, Stadtteileinrichtungen und Freizeitreisen an die Nordsee.

Gut 2000 Schüler_innen und Eltern wurden in Projekten, Beratungen und Angeboten der zehn IN VIA Schulstandorte erreicht. Besonders gefreut hat uns, dass die Anmeldungen im Ganztags an der **Kath. Schule Harburg** und dem **Niels-Stensen Gymnasium** im Schuljahr 2017/18 um 23 Prozent

gestiegen sind. Das zeigt die Zufriedenheit von Kindern und Eltern mit der gemeinsamen Arbeit von Schulen und IN VIA Hamburg e.V. in der Ganztagsbetreuung und ist für uns Lob und Ansporn.

Alle 27 Kollegen_innen, unterstützt durch engagierte Ehrenamtliche und Honorarmitarbeiter_innen, im Fachbereich Schule haben im vergangenen Jahr kompetent und engagiert an und mit Schulen gearbeitet. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Durch ihre Beharrlichkeit, Begeisterung und Kreativität entstehen lebendige, zeitgemäße und flexible pädagogische Angebote und Förderstrukturen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Bildungs- und Lebensraum Schule.

Wir freuen uns auf das neue Jahr 2018, in dem wir partnerschaftlich mit allen an Schule Beteiligten daran arbeiten werden, das pädagogische Arbeitsfeld Schule weiter zu entwickeln und neue Ideen in die Tat umzusetzen.

Beate Martens
Fachbereichsleitung Schule

Daten und Fakten

2.012	Teilnehmer_innen
15	Schulen
27	Mitarbeiter_innen
53	Honorarkräfte + Ehrenamtliche

Good game! = Gut gemacht!

Guten Tag, mein Name ist Sascha Weger und ich bin seit Mai 2017 als Sozialpädagoge und Projektleitung im Projekt good game! tätig. Ich möchte Ihnen über unsere Arbeit berichten und gleichzeitig einige Erfahrungen als neuer Mitarbeiter von IN VIA Hamburg e.V. mit Ihnen teilen.



Gerne erinnere ich mich an die ersten Gespräche bei IN VIA Hamburg e.V. zurück. Sie waren stets von Offenheit, gegenseitigem Respekt, Interesse und Fachlichkeit geprägt. Tugenden also, die uns auch in unserer täglichen Arbeit mit unseren Klienten begleiten. Die Kinder und Jugendlichen haben Ihre besonderen Biografien und die Rücksichtnahme auf ihre und unsere Individualität und Einzigartigkeit ist ein elementarer Bestandteil der Arbeit und Unternehmenskultur von IN VIA Hamburg e.V.

Gemeinsam bewältigen wir den (Schul-)Alltag mit seinen großen und kleinen Herausforderungen. Verschiedene Menschen haben verschiedene Meinungen – diese wahrzunehmen und wertfrei

nebeneinander stehen zu lassen ist eine große Kunst, die nicht immer gelingt. Der konstruktive Umgang mit Anderssein ist eine große Ressource des Projektes und von IN VIA Hamburg e.V.

Unsere zehn Teilnehmer_innen sind aufgrund Ihres herausfordernden Verhaltens und vielfältigen Belastungen in der Schule zu uns gekommen. Die Herausforderungen sind dabei so unterschiedlich und individuell wie die Jugendlichen. In der Fußballklasse werden Lerninhalte in den Kernfächern Mathe, Deutsch und Englisch unterrichtet. Darüber hinaus werden aktuelle Themen aus allen Bereichen, die die Lebenswelten der Jugendlichen berühren, bearbeitet. Die Vermittlung von sozialen Kompetenzen im und um das Fußballspiel stellt einen Kernaspekt der Arbeit dar. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und eine enge Vernetzung mit dem ReBBZ sowie der Jugendhilfe ergänzen das Angebot zu einem good game!. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen soweit zu stärken, dass sie zurück in die reguläre Schule oder eine weiterführende Maßnahme entlassen werden können und damit das Beste aus sich und ihren Potenzialen herausholen.

Ich bin gut bei IN VIA Hamburg e.V. angekommen. Menschlichkeit, Verständnis und Akzeptanz haben diesen Prozess begleitet. In meiner Arbeit möchte ich dieses an die Kinder und Jugendlichen weitergeben. IN VIA bedeutet: „Auf dem Weg sein“. Das trifft auf uns alle zu. Die Schüler_innen, die Projektarbeit, alle daran Beteiligten und auch auf mich. Wie dieser Weg aussehen und wohin er führen wird? Das weiß ich nicht mit Gewissheit. Ich weiß aber, dass wir ihn gemeinsam gehen.

2017 starteten wir in Zusammenarbeit mit dem ReBBZ Mitte das Schulprojekt good game! Der Name steht einerseits für den Schwerpunkt Fußball, ein gutes Spiel – andererseits ist er Lob für eine gute Leistung. Beides ist zentral für die pädagogische Arbeit in der integrierten Lerngruppe, der sogenannten Fußballklasse. Good game! steht für Fairness, Teamgeist, Kooperationsbereitschaft, das Freuen an Siegen, das Lernen aus Niederlagen und die gemeinsame Bewältigung von Hindernissen.

Fragen an einen Schüler

Aus welchem Grund bist Du bei good game!?

Ich mag Fußball – Fußball macht Spaß. Die Klasse ist was für mich – ich habe davon gehört. Ich will einfach noch an meinem Verhalten arbeiten.

Wie gefällt es Dir hier?

Sehr gut. Ich finde das mit good game! gut – aber nur mit St. Pauli ist unnötig, weil da sowieso gar keiner mitmacht – die lange Fahrt und die Leute spielen nicht ab – ohne Pässe habe ich keine Lust zu spielen – besser in der Halle mit der Klasse.

Was ist anders als in der normalen Schule?

Bei good game! machen wir mehr Sport. In der Stadtteilschule nur 2x in der Woche – hier kann man mehr Sport machen – 3x und Speedcourt. Seitdem ich hier bin, fühle ich mich wohl mit dem Sport.

Welche Ziele hast Du für Dich nach good game!?

Meinen Abschluss zu Ende machen – einen guten Abschluss. Zurück zur Stadtteilschule. Ich möchte einen guten Job finden, der mir Spaß macht – nicht nur wegen des Geldes.

Schulsozialarbeit

Meine Arbeitsschwerpunkte 2017

- Erziehungsberatung
- Sozialkompetenztrainings, hauptsächlich in den Jahrgangsstufen 5 und 6
- Lehrerberatung
- Beratung Schüler_innen mit Problemen, die sich massiv auf den Schulalltag auswirkten
- Musische Angebote, z.B. Perkussion mit anschließenden Auftritten z. B. bei den „Action Days“ am Ende des letzten Schuljahres zur Manifestierung des gewachsenen Klassenzusammenhaltes
- Mitarbeit in der GTS
- Begleitung ehemaliger IVK-Schüler_innen in die Regelklasse 8a
 - regelmäßige, wöchentliche Teilnahme am Kunstunterricht
 - Abschlussbesuch der DUCKOMENTA im Helms Museum

Marion Justinski, Dipl. Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Musik-/Tanztherapie. Seit Februar 2017 als Schulsozialarbeiterin am Niels-Stensen- Gymnasium tätig.



IVK on tour

Arbeiten bei IN VIA: Nachgefragt bei einem Kursleiter der Lernförderung

„Die Tätigkeit gefällt mir sehr, weil ich mit den Kindern zusammen bin und Erfahrungen sammle. Für mich ist alles so neu und interessant und am meisten gefällt mir, dass ich endlich mal sehen kann, wie all das, was wir in der Uni lernen, tatsächlich im Schulalltag funktioniert...“

„Jeder Mensch verdient eine Chance, egal ob Schülerinnen und Schüler, Jugendliche, Erwachsene oder Migranten, wir können mit IN VIA ein kooperatives und partnerschaftliches Handeln und Leiten praktizieren. Bereits vom ersten Augenblick spüren wir als Praxispartner, dass IN VIA mehr als gemeinnütziger Verein ist – hier wird mit Herzblut, Offenheit und auf Augenhöhe gearbeitet.“

Marta Radkiewicz
Personalleiterin
Dorint Hotels & Resorts

**Projekt
Startklar! für den Beruf**



Lernförderung an der STS Süderelbe

Hervorzuheben in diesem Jahr ist:

...dass Schüler_innen der Jahrgangsklassen 5 bis 9 (jeweils ein Schüler pro Jahrgang) als **Lernförderschüler_in des Jahrgangs** für ihre / seine „**vorbildliche und engagierte Teilnahme an der Lernförderung**“ ausgezeichnet wurden. Die Ehrung erfolgte jeweils kurz vor den Sommerferien in den Tutorenstunden im Beisein aller Mitschüler_innen. Überreicht wurde eine Urkunde und eine Süßigkeit.

...dass zum ersten Mal ein **gesamter Jahrgang** [Jahrgang 6] integrative Lernförderung erhält, also einmal die Woche eine Honorarkraft pro Hauptfach Deutsch, Englisch und Mathe für zwei Unterrichtsstunden im Unterricht dabei ist. Aber auch in den Jahrgängen 5, 8 und 9 findet integrative Lernförderung statt.

...dass die Zusammenarbeit zwischen IN VIA und der Schule auch auf andere Art „fruchtet“: Ein Studierender, der als Honorarkraft bei der Lernförderung tätig ist, studiert auf Lehramt, hat hier an der Schule schon seit längeren einen Lehrauftrag und wird ab Februar 2018 sein Referendariat an dieser Schule machen.

Kristina Gauding, Kindheitspädagogin: Begann 2013 als Kursleiterin an der STS Süderelbe. Seit dem Schuljahr 2014/15 als hauptamtliche Koordinatorin der Lernförderung für ca. 320 SuS/Jahr bei IN VIA tätig.

Migration



IN VIA Team Migration

Durch die steigende Zuwanderung nach Deutschland in den letzten Jahren wurden neue Projekte im Migrationsbereich im Bezirk Harburg initiiert.

Die Projekte **Straßensozialarbeit Neugraben**, **In Kontakt**, **OJUSA Zuwanderung** und **OJUSA Koordinierungsstelle für Ausbildung und Arbeit** richten sich an Menschen mit Fluchterfahrung. Die Angebote werden direkt in den Unterkünften durchgeführt, um viele Menschen niedrigschwellig zu erreichen. Zielsetzung ist es, den Menschen und ihren Kindern eine Hilfestellung zu bieten, um eine Integration in Deutschland zu ermöglichen.

In den Projekten **Aufsuchende Arbeit** in Harburg und **Miteinander Leben** in Süderelbe für russischsprachige Jugendliche wurden neben der aufsuchenden Straßensozialarbeit verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten. Von Lateinamerikanischem Tanz, Fußball, Volleyball, Gitarrenkurs, Kampfsport, Brettspiele und Schach war einiges an Auswahl dabei.

Zum Februar startete das Projekt **Sprach- und Kulturdolmetscher**, gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie und Lokale Partnerschaften Harburg, in dem Ehrenamtliche Menschen mit geringen Deutschkenntnissen zu Behörden, Kita-, Schul- und Beratungsgesprächen begleiten. Diese kostenlose Dolmetscherhilfe kann von Bürger_innen, Institutionen und Einrichtungen aus Harburg in Anspruch genommen werden.



Wie haben Sie von dem Projekt erfahren und warum engagieren Sie sich?

Ich habe von einer Freundin erfahren, dass hier Dolmetscher gesucht werden. Ich war 17 Jahre zu Hause und wollte mal was machen. Ich bin sozial eingestellt und gerne unter Menschen. Es macht mir Spaß, Menschen zu helfen, mit ihnen zu reden.

Was macht eigentlich ein Dolmetscher?

Ein Dolmetscher versucht, Sprachbarrieren zwischen einem Klienten und einem Berater zu überbrücken, damit sie zusammenkommen und sich verstehen. Es liegt viel in seinen Händen, wie es läuft und weitergeht im Leben des Klienten. Ich habe vorher schon für Freunde und Nachbarn übersetzt, aber ich muss zugeben, mir war nicht bewusst, dass so viel Verantwortung im Dolmetschen liegt. Es ist wichtig, dass man für beide Seiten übersetzt, und dass man da die Mitte findet, keine eigene Meinung reinbringt, sich in seiner Mimik und seinem Verhalten zurückhält.

Was für Termine haben Sie bisher gedolmetscht?

Ich war beim Jobcenter, in der Kita, in der Schule, in verschiedenen Beratungsstellen und einmal auch bei einem Psychologen.

Welche Rolle spielt Ihre eigene Herkunft und Kultur beim Dolmetschen?

Eine wichtige Rolle. Viele Sachen, was Gesetze oder die Kultur angeht, kenne ich von beiden Seiten. Zum Beispiel, wenn eine Tochter nicht schwimmen oder nicht mit zur Klassenfahrt darf, dann weiß ich, was der Klient meint, aber ich verstehe auch, was der Berater oder die Schule meint. Und es gibt Unterschiede, nicht alle aus einem Land sind gleich. Menschen, die in einem Dorf leben, sind nicht so wie die Menschen in der Stadt. Zudem verändern sich Kulturen.

Ich versuche, alles so zu übersetzen, wie es die Beraterin oder der Klient sagt, aber manche Begriffe lassen sich gar nicht so übersetzen. Für manche Begriffe gibt es kein arabisches Wort oder das Wort hat mehrere Bedeutungen oder man würde manche Sachen so nie im Arabischen sagen. Da hilft es, die Kultur zu kennen, um Dinge richtig zu umschreiben.

Wie waren Ihre Anfänge bzw. die Ihrer Eltern hier in Deutschland?

Wir sind 1979 aus dem Libanon geflüchtet, da war ich zwei Jahre alt. Meine Eltern konnten kein Deutsch, aber Englisch. Sie sind beide Lehrer. Wir waren als Flüchtlinge auch in deutschen Flüchtlingsheimen. Wir sind gut aufgenommen worden, aber es war auch schwer. Ich bin in Bayern aufgewachsen. Gerade zu Anfang war es schwer, sich in der Klasse zu verständigen. In den Schulen gab es keine Vorbereitungsklassen oder solche Projekte wie dieses. Und es gab auch Diskriminierung in meiner Klasse. Das war nicht schön. Das sind keine guten Erinnerungen. Wir sind fünf Kinder. Wir konnten natürlich bald besser Deutsch sprechen als unsere Eltern.

Was gefällt Ihnen besonders gut am Projekt und Ihrer Tätigkeit?

Mir gefällt es, Menschen zu helfen, in Kontakt zu sein. Mir gefällt an den Klienten, dass sie sich freuen, wenn man ihnen sagt, der Dolmetscherservice ist für euch kostenlos.

Was fällt Ihnen schwer bei der Arbeit, belastet Sie oder fordert Sie heraus?

Manchmal fällt es mir schwer, wenn ich im Vorwege nicht weiß, worum es geht, was das Thema des Gesprächs sein wird. Kenne ich das Thema, kann ich mich vorbereiten, vielleicht auch mal im Internet recherchieren, welche Begriffe zu diesem Thema vorkommen und überlegen, wie sich diese ins Arabische übersetzen lassen.

Was nehmen Sie persönlich mit aus dem Projekt?

Es ist Schwung in mein Leben gekommen. Ich blühe auf und will beruflich was machen. Ich habe drei Kinder und bin gerne für sie da. Aber 17 Jahre nur zu Hause ist nicht mein Ding. Ich freue mich über jeden Termin, den ich bekomme. Ich habe etwas zu tun und gehe lachend nach Hause und sage mir: „Fatmeh, dass hast Du gut gemacht“. Meine Kinder und mein Mann merken auch, dass ich ausgeglichener bin. Ich möchte das Projekt nicht missen, ich bekomme Bestätigung für das, was ich tue. Und ich muss zugeben, ich kenne Hamburg jetzt viel besser.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Projektes?

Ich wünsche mir, dass das Projekt weiterläuft, auch über 2019 hinaus. Ich persönlich hoffe, dass sich daraus richtige Jobs entwickeln, dass wir krankenversichert sind, in die Rente einzahlen können. Das man auch sieht, was wir tun.

Der **Jugendmigrationsdienst (JMD)** bietet zugewanderten Jugendlichen und Jungerwachsenen mit Migrationshintergrund ein individuelles und kostenloses Beratungsangebot. Themen sind u.a. der Umgang mit Behörden, schulische und berufliche Fragen, Vermittlung zu Fachdiensten sowie alltagspraktische Fragen. Die Beratungssprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch. Es werden integrationsfördernde Gruppenangebote durchgeführt, wie z.B. Sprachförderangebote mit Kinderbetreuung.

Das Angebot des **Hausaufgabentreffs** richtete sich an Mädchen und Jungen ab 12 Jahren und wird in Kooperation mit dem IN VIA Freizeitzentrum Feuervogel durchgeführt. Schüler_innen sowie Auszubildende haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben zu erledigen, sich mit anderen Jugendlichen auszutauschen, Referate und Präsentationen auszuarbeiten sowie sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten. 2017 ist es gelungen, vier engagierte Ehrenamtliche für den Hausaufgabentreff zu gewinnen. Ohne diese tatkräftige Unterstützung hätte das Angebot nicht stattfinden können.

Seit August 2017 ist das Projekt **JMD im Quartier** in vier Stadtquartieren gestartet. Ziele sind strukturelle Veränderungsprozesse sowie der Abbau von Zugangsbarrieren zu sozialen Diensten und Angeboten. Zusätzlich sollen Mikroprojekte entstehen, die die Bedarfe der Jugendlichen und Jungerwachsenen in den Quartieren decken.

Das Projekt **rundumFrau in Hamburg** bot in den Unterküften Harburg und Neugraben verschiedene Angebote für Frauen an, um vom Alltag in den Unterküften eine Auszeit nehmen zu können. Das Projekt endete zum 31.12.2017.



Hausaufgabentreff



Jakob Gauerke

Ehrenamt seit April 2017

Warum engagieren Sie sich?

Sinnstiftende Beschäftigung, Freude an der Arbeit mit den Schülern und an der Wissensvermittlung.

Was gefällt Ihnen hier?

Die bereichernde Arbeit mit den Schülern, die freiwillige Basis des Hausaufgabentreffs als Angebot eines geschützten Lernraums, die sehr gute Einführung, Begleitung und Organisation des „Drumherums“ durch IN VIA und die tolle Zusammenarbeit mit den Angestellten und ehrenamtlichen Kollegen.

Asita Harnisch

Ehrenamt seit August 2016

Warum engagieren Sie sich?

Meine Oma ist eines meiner großen Vorbilder - sie setzt sich seit jeher ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche ein. 2010 begann dann auch ich mein erstes Ehrenamt, damals noch beim Kinderschutzbund. Die Arbeit mit jungen Leuten ist für mich eine Investition in die gesellschaftliche Zukunft.

Eine weitere Motivation für das Ehrenamt ist, dass ich sehr dankbar bin für die Bildung, die ich in meinem Leben erfahren habe. Wissen kann Sicherheit geben. Aus diesem Grund teile ich mein Wissen gerne mit anderen.

Was gefällt Ihnen hier?

Der Umgang im Freizeitzentrum ist von Respekt geprägt. Ich finde es bemerkenswert, dass unsere ehrenamtliche Hilfe so gerne und ausgeprägt von den Jugendlichen angenommen wird. Wir haben an einigen Tagen so viel Arbeit, dass noch mehr Ehrenamtliche sich bei uns engagieren könnten.

Jan Ewald

Ehrenamt seit Mai 2016

Warum engagieren Sie sich?

Alle Schüler sollten unabhängig von ihrer Herkunft und familiären Situation einen Ort haben, an dem sie beim Lernen individuell unterstützt werden. Der Hausaufgabentreff leistet in meinen Augen einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit.

Was gefällt Ihnen hier?

Einerseits gefällt mir die angenehme und freundschaftliche Atmosphäre im Feuervogel, andererseits finde ich es beeindruckend, wie ehrgeizig die meisten Schüler sind, die vorbeikommen.

Birgit Schuhfuss

Ehrenamt seit Oktober 2016

Warum engagieren Sie sich?

Ich betätige mich hier ehrenamtlich, weil ich nach meiner vorzeitigen Pensionierung eine sinnvolle Aufgabe gesucht habe, der ich trotz schwerer Behinderung gewachsen bin. Es scheint mir sehr sinnvoll, jugendliche Migranten zu unterstützen einen Schulabschluss zu erreichen.

Was gefällt Ihnen hier?

Mir gefällt an dieser Aufgabe besonders, dass diese offene Hausaufgabenstunde von den Schülern so gut angenommen wird. Obwohl es freiwillig ist, ist sie immer sehr gut besucht, manchmal bitten uns einige Schüler sogar, sie in den Ferien stattfinden zu lassen! Außerdem ist es interessant und macht Spaß, sich mit den Fragen der Jugendlichen auseinander zu setzen.

Ehrenamt

Das **Ehrenamtsprojekt Kiezläufer Neugraben** wurde auf den Sozialraum **Neuwiedenthal** adaptiert. Bei dem gewaltpräventiven Projekt haben Jungerwachsene die Aufgabe, durch aufsuchende Kontaktarbeit Peergroups im Stadtteil anzusprechen. Für Neuwiedenthal erhielten neun Kiezläufer eine Grundausbildung in den Bereichen konstruktive Konfliktlösung sowie Kommunikations- und Deeskalationstraining.

Ehrenamt

Das Projekt **wellcome** am Standort Bergedorf feierte im Oktober 2017 Jubiläum. Seit fünf Jahren haben sich 37 Ehrenamtliche im Projekt engagiert und junge Eltern in der ersten Zeit nach der Geburt unterstützt. Der Bergedorfer Bezirksamtsleiter Arne Dornquast würdigte das Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort als wichtigen Partner im Bereich „Frühe Hilfen“. **„Bergedorf als Bezirk ist reicher durch Sie geworden“**, dankte Herr Dornquast.

Das Projekt **LuTZi** unterstützt Frauen über 27 Jahren mit Migrationshintergrund aus Neuwiedenthal bei der Verwirklichung ihrer beruflichen Vorstellungen. **„Wir beraten die Teilnehmerinnen über Bildungs- und Berufswege und begleiten Sie durch lernangepasste Seminare und intensives Coaching auf ihrem Weg zum Berufsziel“**, erklärt Projektmitarbeiterin Ines Ackermann. Die Frauen werden maximal 9 Monate begleitet. Viele der Teilnehmerinnen waren bisher Hausfrau und Mutter und finden bei LuTZi Raum und Zeit, eigene Perspektiven zu entwickeln.

IN VIA Hamburg e.V. hat über den Jugendmigrationsdienst die Trägerschaft für ein SAGA **Gemeinschaftshaus** im Stubbenhof/Neuwiedenthal übernommen. Der

JMD koordiniert und organisiert träger- und zielgruppenübergreifende Angebote für die Bewohner des Stadtteils. Am Wochenende kann das Haus von Anwohnern für Familienfeste gemietet werden.

Ehrenamt

Das Projekt **Willkommen in Kiel - Ehrenamtliche zeigen Neuzuwanderern Kiel** hat das Ziel, mit Unterstützung von Ehrenamtlichen den Neuzugewanderten eine Orientierungshilfe für das Leben in Kiel aufzuzeigen.

Gemeinsam mit den Ehrenamtlichen werden unterschiedliche wöchentliche Angebote durchgeführt, Informationsveranstaltungen organisiert und Freizeitmöglichkeiten in Kiel kennen gelernt.

Im Nachmittagscafé treffen sich Flüchtlinge aus Syrien und Nordirak im katholischen Gemeindehaus St. Nikolaus der Pfarrei Franz von Assisi. Ehrenamtlich unterstützt werden sie von einer aus dem Irak stammenden Migrantin als Sprachmittlerin.

Neben dem gegenseitigen Austausch wird über die parallel geführte Beratung mit ehrenamtlichen Sprachmittlern auch erfahren, wo die Nöte, Sorgen und Wünsche der Flüchtlinge sind. Daraus resultieren verschiedene Informationsveranstaltungen mit der Ausländerbehörde, Bürgerbüro und einem Anwalt. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Sprachmittlern wurden auch Ausflüge geplant und unternommen.

Den geflüchteten Menschen ist es wichtig, Teile ihrer Kultur präsentieren zu können. Dieses führte dazu, dass sich am Sommerfest der Kulturen im Freilichtmuseum Molfsee mit typisch syrisch-irakischen Speisen und Tanz beteiligt wurde.

Bei den Interkulturellen Wochen in Kiel ergab sich 2017 die Möglichkeit, eine Ausstellung im und



mit dem KirchenKai der St. Nikolaus Gemeinde zu organisieren: Flüchtlinge malen IHR Kiel.

Das Internationale Frauenfrühstück findet im Gemeindehaus St. Nikolaus statt. Bei diesen Treffen werden landestypische Speisen verkostet, Informationen und Erfahrungsberichte von schon länger hier lebenden Migrantinnen an die neuzugewanderten Frauen weitergegeben.

Die Nähwerkstätten für Frauen mit Migrationshintergrund finden unter Anleitung von Ehrenamtlichen mit Unterstützung von Sprachmittlerinnen statt. Neben dem Nähen steht der Austausch der Kulturen im Mittelpunkt. Dazu fand zum Jahresende auf Wunsch ein Tanzfest mit traditionellen Tänzen und Speisen aus den Herkunftsländern statt.

*Janina Eggert
Fachbereichsleitung Migration*

Daten und Fakten

8.060	Teilnehmer_innen
15	Projekte
23	Mitarbeiter_innen
119	Honorarkräfte + Ehrenamtliche

Beschäftigung und Qualifizierung

Eine Beschäftigung, nicht nur in Form von Erwerbsarbeit, ist für den Menschen von zentraler Bedeutung. Es ist ein wesentlicher Faktor sozialer Teilhabe und Integration in die Gesellschaft.

Neben finanzieller Entlohnung geht es dabei auch um:

- **soziale Kontakte**
- **eine sinnstiftende Aufgabe zu haben und sich gebraucht zu fühlen**
- **eine geregelte Tagesstruktur**
- **das Gefühl, in der Gesellschaft einen Platz zu haben**
- **den sozialen Status und Anerkennung**

Mit den Angeboten der Arbeitsförderung und beruflichen Qualifizierung möchte IN VIA Hamburg e.V. den Menschen helfen, die aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten haben, aus eigener Kraft eine Beschäftigung zu finden. Durch produktive, sinnstiftende Arbeit sowie durch Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen wollen wir sie auf ihrem Weg (zurück) ins Arbeitsleben unterstützen.

Daten und Fakten

332 Teilnehmer_innen

3 Projekte

33 Mitarbeiter_innen

2 Honorarkräfte + Ehrenamtliche

Perspektive Beruf Plus



IN VIA Team Perspektive Beruf Plus

Die Maßnahme Perspektive Beruf Plus hat als Ziel, langzeitarbeitslose Menschen aller Altersgruppen auf eine Arbeitsaufnahme oder eine Ausbildung in den Berufsfeldern Küche, Service und Hauswirtschaft vorzubereiten. Die Teilnehmenden werden über einen Zeitraum von maximal 9 Monaten gefördert, geschult und im Idealfall auch vermittelt. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist, die individuellen Unterstützungsbedarfe und Probleme zu erkennen und diese nach und nach abzubauen, um entsprechende Integrationsstrategien und Anschlussperspektiven zu entwickeln.

„Ich bin mit meinem neuen Job sehr zufrieden. Ich freue mich darüber, dass ich jetzt keine Hilfe vom Jobcenter mehr in Anspruch nehmen muss. Es gefällt mir, dass ich durch das sukzessive Sammeln der Stunden auf meinem Zeitarbeitskonto in den Schulferien öfters frei haben kann. In den Weihnachtsferien ist die Schule für zwei Wochen geschlossen. Generell werden in den Ferien nur wenige Kinder in der Schule betreut, deswegen werden auch weniger Leute in der Küche gebraucht. Die Arbeitszeiten in der Schulküche lassen sich somit sehr gut mit meinem Familienleben vereinbaren.“

Frau Liu, 41, Herkunftsland China

„Die Arbeit mit Kindern macht mir sehr viel Spaß. Mittlerweile kann ich mir einen Arbeitsalltag ohne sie nicht mehr vorstellen. Ich finde es toll, dass ich im Job auch eigene Vorschläge einbringen kann. Besonders gut gefällt mir, dass die Vorgesetzten stets ein offenes Ohr für die Beschäftigten haben. IN VIA ist anders. Auch wenn die Chefs viel zu tun haben und im Stress sind, gehen sie mit den Leuten menschlich um. Man kann mit ihnen immer sprechen.“

Frau Root, 37, Herkunftsland Russland arbeitet bereits seit 2 Jahren für IN VIA Hamburg e.V. Sie fing zunächst in der Zentralküche an und arbeitete später als Springerin in verschiedenen Schulküchen.

Seit Beginn des Projektes im März 2015 hat sich sehr viel ereignet:

An zwei Tagen in der Woche bekochten wir die Jugendlichen aus dem Projekt „Spielmacher“ im FZ Feuervogel. Im Café des Sozialkaufhauses „fairKauf“ sorgten wir für ein preiswertes Angebot an leckeren Speisen und Getränken.

Kooperationspartner, Schulen und andere gemeinnützige Einrichtungen wurden tatkräftig von unseren Teilnehmenden bei Veranstaltungen und während der Praktika unterstützt. Einige der Kolleg_innen kamen bereits zu verschiedenen Anlässen in den Genuss der kulinarischen Fähigkeiten unseres Küchenteams und wurden von unseren Servicekräften bedient und in Empfang genommen.

Viele informative Veranstaltungen, Vorträge und Besuche bei Beratungsstellen bereicherten unser Angebot. Teilnehmende wurden nach der Schulung erfolgreich auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

Einige Personen aus dem Projekt Perspektive Beruf Plus wurden nach einem Praktikum im Bereich der Schulverpflegung von IN VIA Hamburg e.V. in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen. Drei davon haben wir interviewt und gefragt, was es für sie bedeutet, jetzt für IN VIA Hamburg e.V. zu arbeiten.

Agnieszka Biskup

„Ich bin sehr froh bei IN VIA zu arbeiten. Ich habe sehr nette Kolleginnen, auch meine Vorgesetzten Herr Guse und Herr Tschöke sind sehr nett. Das Geld kommt immer pünktlich am Ende des Monats an. IN VIA ist für mich wie eine zweite Familie. Ich habe bei PBP sehr viel gelernt. Nach über 20 Jahren als Hausfrau und Mutter freue ich mich, dass IN VIA mir diese Chance gegeben hat. Am liebsten würde ich bis zu meiner Rente bei IN VIA bleiben.“

Frau Naderi, 49, Herkunftsland Afghanistan

fairKauf hamburg



IN VIA Team fairKauf hamburg

fairKauf hamburg ist Harburgs Sozialkaufhaus, in dem Menschen mit niedrigem Einkommen gespendete, aufbereitete Waren wie Möbel, Kleidung, Hausrat, Kinderartikel und vieles mehr gegen einen geringen Kostenbeitrag erwerben können. Täglich besuchten durchschnittlich 250 Menschen das Kaufhaus. Auf 1100 Quadratmetern befinden sich die Verkaufsfläche, die Verwaltung, eine Textilwerkstatt, eine Holzwerkstatt, ein vom IN VIA-Projekt PBP (Seite 21) geführtes Café und die Transportabteilung.

fairKauf hamburg bietet Menschen, die aus der Langzeitarbeitslosigkeit kommen und vom Jobcenter/team.arbeit.hamburg für eine Arbeitsgelegenheit (AGH) vermittelt wurden, sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten. Hauptziel ist die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit.

Im mittlerweile vierten Jahr verfolgt fairKauf hamburg das Ziel durch die Produktion von Upcycling-Produkten, Abfall zu vermeiden, Transportwege einzusparen und Ressourcen und Energie zu sparen. Seitdem werden kontinuierlich neue Ideen in den Textil- und Holzwerkstätten umgesetzt. Die einzigartigen und trendig designten Produkte entstehen in aufwendiger handwerklicher Arbeit und sind sehr gefragt. Seit März 2017 werden in den Gewerken Verkauf, Textilwerkstatt und Transport 20 langzeitarbeitslose Menschen über das Bundesbeschäftigungsprojekt Soziale Teilhabe beschäftigt. Diese widmen sich in ihren Aufgabengebieten mit großem Engagement der Umsetzung der Upcycling-Idee.

fairKauf hamburg beteiligte sich auch im Jahr 2017 wieder an verschiedenen Veranstaltungen und präsentierte sich mit einem eigenen Stand an verkaufsoffenen Sonntagen in Harburg.

Heinz Schramm

Ehrenamt

Petra Leisten

Ehrenamt im Verkauf seit August 2017

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ehrenamtlich im fairKauf mitzuarbeiten?

Ganz einfach, ich habe mich zu Hause gelangweilt. Vorher habe ich in der Sterbebegleitung ehrenamtlich gearbeitet und wollte nun ein neues Arbeitsgebiet für mich finden. Da ich eine ältere Dame regelmäßig zu Einkäufen im fairKauf begleitet hatte, kannte ich die Einrichtung. Ich fand die Atmosphäre und den Umgang der Mitarbeiter untereinander toll. Daher habe ich im Sommer 2017 nachgefragt, ob ich nicht auch hier ehrenamtlich mitarbeiten kann.

Was gefällt Ihnen besonders an der ehrenamtlichen Arbeit im fairKauf?

Besonders gefällt mir die Abwechslung, die ich hier habe. Im Verkauf habe ich schon in ganz verschiedenen Bereichen gearbeitet. Ich habe hier ganz unterschiedliche Menschen kennengelernt und sehe, dass sich alle viel Mühe geben, das fairKauf positiv am Leben zu halten. Es passiert viel und die Arbeit ist sehr kurzweilig.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des fairKauf hamburg?

Ich wünsche mir, dass es weiterhin gut läuft, weil gespendet wird und die Stimmung weiterhin so positiv bleibt. Auch für Kunden ist es eine sehr gute Einrichtung, in der der Mensch respektiert und geachtet wird.



Ein bunter und lebendiger sozialer Raum



Marco Bull – AGH-TN seit März 2016 im Verkauf

Was sind Ihre Aufgaben?

Ich arbeite in der Hauptsache in der Spendenannahme. Dort nehme ich Spenden entgegen und kontrolliere diese nach ihrem Zustand. Zum Verkauf geeignete Spenden werden von mir ausgepreist und im fairKauf präsentiert. Ansonsten bin ich im Verkauf schon überall eingesetzt worden, insbesondere an der Kasse.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit im fairKauf?

Mir gefällt der Kontakt zu den verschiedenen Menschen sehr gut, sei es Kunden, Kollegen oder auch andere Mitarbeiter. Ich habe dadurch gelernt, auf verschiedene Charaktere einzugehen und Ihnen bei ihren Anliegen zu helfen. Dadurch habe ich viele positive Erfahrungen gesammelt und mich persönlich weiter entwickelt. Da ich bisher wenig Arbeitserfahrung sammeln konnte, traue ich mir nun zu, im 1. Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des fairKauf?

Ich finde es toll, hier arbeiten zu können. Deswegen wünsche ich mir, dass dieses Angebot möglichst lange bestehen bleibt, um auch anderen Menschen die Chance zu geben, sinnvoll beschäftigt zu sein.

Heidi Morrow – Kundin

Seit wann kennen Sie das fairKauf und wie sind Sie auf uns gekommen?

Seit drei Jahren bin ich regelmäßig Kundin des fairKauf. Eine Freundin hat mich mitgenommen und seitdem nutze ich häufig die Angebote im Haus.

Was nehmen Sie für sich mit?

Die günstigen Angebote und die netten Verkäufer_innen, die einem immer geduldig weiterhelfen. Ich bewundere, dass die fest angestellten Anleiter das Personal so gut schulen und begleiten. Da gehört sicherlich viel Geduld dazu und diese Arbeit macht sich offensichtlich viel bezahlt. Ich nutze zudem regelmäßig das Café und habe dadurch viele neue, nette Leute kennen gelernt und dabei viele gute Gespräche führen dürfen. Mit meiner geringen Witwenrente kann ich mir hier an den Öffnungstagen günstig eine warme Mahlzeit leisten.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des fairKauf?

Schön wäre es, wenn das Café auch in Zukunft möglichst täglich geöffnet bliebe und die Öffnungszeiten verlängert werden könnten. Ich denke, dass ich diesen Wunsch mit vielen anderen Kaufhausbesuchern teile.



Janina Odemann

Anleiterin im Verkauf seit Juli 2017

Was sind Deine Aufgaben?

Ich arbeite mit den TN zusammen im Verkauf in den verschiedenen Abteilungen. Ich leite sie an und trage dazu bei, dass sie gut bei uns ankommen, ihre Ängste verlieren und ihr Selbstvertrauen wieder zurück gewinnen. Zudem vermittele ich Ihnen die grundlegenden Kenntnisse für den Verkaufsbereich und die speziellen Gegebenheiten im fairKauf.

Was gefällt Dir besonders an Deiner Arbeit im fairKauf?

Der vielfältige Umgang mit doch sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten, sei es TN, Kunden, aber auch Kolleg_innen gefällt mir besonders gut. Ich fühle mich in meiner kreativen Ader sehr bestärkt und kann diese gut in den Alltag mit einbringen. Ich komme aus dem Einzelhandel und weiß gerade die pädagogische Verantwortung in meiner jetzigen Aufgabe sehr zu schätzen.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft des fairKauf?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin so erfolgreich wie in den letzten Jahren arbeiten können. Schön wäre es, wenn wir unser Einzugsgebiet in Hamburg, gerade was Kund_innen von nördlich der Elbe angeht, noch vergrößern könnten. Persönlich wünsche ich mir, dass ich noch möglichst lange meine Arbeit im fairKauf fortsetzen kann, denn hier habe ich genau das gefunden, was mir beruflich besonders viel Spaß bereitet.

Garten- und Landschaftsbau

Seit 2005 bieten wir langzeitarbeitslosen Frauen und Männern die Möglichkeit, eine Arbeitsgelegenheit im Garten- und Landschaftsbau zu absolvieren. Die 94 Teilnehmer_innen werden von 2 Gärtnermeistern, 1 Gärtnerin und 6 weiteren fachlich bewanderten Gruppenleitern angeleitet und qualifiziert. Sie werden in den Stadtteilen Eilbek, Wilhelmsburg, Altona und Alstertal für die Pflege von öffentlichen Grünanlagen, in Naturschutzgebieten sowie auf Kinderspielplätzen eingesetzt.



Durch die regelmäßige Beschäftigung werden die Teilnehmer_innen dazu angehalten und trainiert, sich wieder an einen festen Tagesrhythmus sowie an Teamregeln und Vereinbarungen zu halten. Was für den Einen oder Anderen am Anfang noch recht ungewohnt ist, klappt mit der Zeit immer besser.

Die Tätigkeiten unserer Grünguppen sind zur Nutzbarkeit der Grünanlagen nicht erforderlich, helfen jedoch, einer schnelleren Verwahrlosung der öffentlichen Grünflächen vorzubeugen. Als Dank für

ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer_innen oft ein Lob und anerkennende Worte von Spaziergängern und Anwohnern. Die Wertschätzung ihrer Arbeit wirkt sich immens auf ihre Motivation aus und stärkt darüber hinaus das Gemeinschaftsgefühl.



Menschen, die schon lange arbeitslos sind, leiden häufig unter dem Problem der Vereinsamung und zum Teil auch unter gesellschaftlicher Ausgrenzung. Aufgrund der wertschätzenden Anerkennung und der gemeinsamen Arbeit mit Kollegen erleben sie sich wieder als wichtigen Teil einer Gemeinschaft.



Damit die Arbeit nicht langweilig wird, gab es im letzten Jahr Ereignisse, die sogar durch die Presse gingen. Der Grund: die Säuberung eines künstlich angelegten Teichs an einem unserer Standorte in Eilbek (Jakobipark). Da zu diesem Zweck das Wasser abgelassen werden musste und ein technischer Defekt den Vorgang unglücklicherweise beschleunigte, saßen zahlreiche Fische ‚auf dem Trockenen‘ und kämpften ums Überleben. Dies



fiel beherzten Parkbesuchern auf, die nicht nur die Feuerwehr und den Umweltdienst, sondern auch gleich die Hamburger Morgenpost alarmierten. Viele beobachten das Spektakel und erlebten hautnah mit, wie Feuerwehrleute den Teich mit etwas Wasser wieder auffüllten und aus Modderresten eine kleine Barriere für die Tiere bauten – somit konnte das Schlimmste verhindert und der größte Teil der Fische gerettet werden!

Kerstin Beck

IN VIA Schulgastronomie

Im dritten Jahr mit unserer neuen Zentralküche konnte die Essensmenge auf insgesamt 2200 Portionen pro Tag gesteigert werden. In zwei Schulen wird zusätzlich ein Kiosk betrieben, an dem in der Mittagspause frisch zubereitete Snacks erworben werden können. In 2017 ging es vor allem um die Stabilisierung betrieblicher Abläufe und die Qualifizierung unserer Küchenmitarbeiter_innen. Für 2018 wird eine Zertifizierung der IN VIA Schulgastronomie angestrebt, bei der u.a. ein Anteil von Bio von 20% in der Schulverpflegung umgesetzt wird.

Daten und Fakten

- 38 Küchenkräfte
- 2 Verwaltungskräfte
- 3 Köche

IN VIA Service Center

Das IN VIA Service Center ist ein Beschäftigungs- und Qualifizierungskonzept für gering qualifizierte Migrant_innen im Bereich Haushaltsweiterführung und Dienstleistungen unterschiedlichster Art. Zu den Hauptaufgaben gehören einmalige Grundreinigung, regelmäßige Reinigung, Einkaufsservice, Begleitung bei Arztbesuchen, Behördengängen und Veranstaltungen, Besuchsdienste, individuell und auf die Wünsche der Interessenten abgestimmt. Wir besuchen unsere Kunden in allen Stadtteilen und den Randgebieten von Hamburg. Durch die hohe Nachfrage an Reinigungskräften konnten wir fünf neue Mitarbeiter_innen einstellen.

Zu unseren Kunden zählen Senioren und Familien, Alleinerziehende und Berufstätige, Menschen in besonderen Lebenssituationen, Kirchengemeinden und Unternehmen. Bei Ausfall des Haushaltsführenden können Sie evtl. nach § 27 und 70 finanziell unterstützt werden, wenn Sie Grundsicherung erhalten. Informieren Sie sich bei uns. Wir bedanken uns bei allen ISC-Mitarbeiter_innen für ihre kundenorientierte und erfolgreiche Mitarbeit.

Sie suchen ein besonderes Geschenk? Wir bieten Ihnen einen Gutschein in gewünschter Höhe für Arbeiten aus dem oben genannten Bereich. Über Ihren Anruf freuen wir uns.

Heike Koschubs

Zukunftstag Perspektivische Strategieplanung

Am 27. April 2017 führte in VIA Hamburg zum dritten Mal eine innerbetriebliche Strategieplanung mit über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. In über 12 Arbeitsgruppen wurden übergreifende als auch projektspezifische Themen behandelt. Die Themen reichten

von Elternarbeit über kollegiale Fachberatung bis hin zu Jugendwohnen und nachhaltiger Personalpolitik. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten so fachübergreifend ihre Anliegen beraten und Impulse für die Trägerentwicklung von IN VIA Hamburg e.V. einbringen.

KLUG Ein Projekt zu nachhaltiger Personalentwicklung

Im Rahmen eines bundesweiten ESF-Projektes von IN VIA Deutschland konnten in 2017 an insgesamt 7 IN VIA Standorten fast 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihren Arbeitsbedingungen befragt werden.

Die Befragung hat an unterschiedlichsten Standorten die besonderen Stärken von IN VIA als Arbeitgeber bestätigt. So ermöglicht IN VIA u.a. große Gestaltungsräume, hohe Eigenverantwortung, hohes Identifikationspotential sowie ein gutes Betriebsklima.

Mit dem Projekt soll erreicht werden, dass IN VIA die Anwerbung von Mitarbeiter_innen optimiert, die Bindung stärkt und qualifizierter an zukünftige Leitungsaufgaben heranführt.

Im Projekt konnten zwei Entwicklungswerkstätten durchgeführt werden, in denen die Mitarbeiter_innen in der Ausgestaltung von geeigneten Maßnahmen zur Personal- und Organisationsentwicklung eingebunden wurden. Für 2018 stehen verschiedene Formate der Qualifizierung sowie verbesserte Formen der Mitarbeitergewinnung im Vordergrund.

Thomas Tschöke

IN VIA Hamburg e.V. auf einen Blick

Verein	Geschäftsfelder	Beschäftigte	Zahlen und Fakten
<p>1991 Gründung in Hamburg als Eingetragener gemeinnütziger Verein der Kinder- und Jugendhilfe www.invia-hamburg.de</p> <p>Fachverband des Caritasverbandes und Fachreferat im Deutschen Caritasverband</p> <p>Diözesanverband im Erzbistum Hamburg in Hamburg/Lübeck/Rostock Ca. 30 Diözesanverbände in Deutschland www.invia-deutschland.de</p> <p>IN VIA weltweit: ACISJF – IN VIA Association Catholique Internationale de Service pour la Jeunesse www.acisjf-int.org</p> <p>Kooperationspartner Freie und Hansestadt Hamburg, in allen Bezirken mit freien und kommunalen Trägern der Jugendhilfe, Sozialen Einrichtungen, Behörden, Fachämtern und Polizei, Bildungseinrichtungen u.v.m.</p> <p>IN VIA Geschichte und Selbstverständnis www.invia-hamburg.de www.invia-deutschland.de</p> <p>Vorstand 1. Vorsitzende Renate Anhaus 2. Vorsitzende Gertrud Wörmann</p> <p>Geschäftsführung Sandra Kloke</p>	<p>Kinder- und Jugendhilfe Jugendsozialarbeit Häuser der Kinder- und Jugendarbeit</p> <p>Schule Schulsozialarbeit Beratung/Angebote Berufsorientierung Ganztägige Bildung und Betreuung</p> <p>Migration Einrichtungen und Projekte für Neuzugewanderte Träger einer Begegnungsstätte für Anwohner_innen</p> <p>Beschäftigung/Qualifikation Maßnahmen für Langzeitarbeitslose in den Bereichen: Garten- und Landschaftsbau Hauswirtschaft Sozialkaufhaus</p> <p>Service Schulgastronomie für Schule/Kita Hauswirtschaftsangebote</p> <p>Ehrenamt Projekte/Angebote in allen Bereichen Ausbildung von Peerberater_innen Patenschaftsmodelle</p> <p>Modellprojekte Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Europäischer Sozialfonds, Bundesagentur für Arbeit; team.arbeit.hamburg</p>	<p>173 Fachkräfte Verwaltung Sozialpädagogik Sozialarbeit Coaching Gastronomie Garten- und Landschaftsbau Einzelhandel Handwerk Hauswirtschaft</p> <p>Auszubildende Einzelhandel / Verwaltung</p> <p>210 Honorarkräfte in allen Fachbereichen</p> <p>150 Ehrenamtliche in allen Fachbereichen</p> <p>Mitarbeiter_innen Vertretung nach der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) für die Erzdiözese Hamburg</p> <p>Anwendung des Tarifvertrags: AVR Caritas Tarifgebiet Ost (Arbeitsvertragliche Richtlinien des Deutschen Caritasverbandes)</p>	<p>IN VIA Hamburg e.V. Erhält Förderungen über: Nicht öffentliche Mittel, Öffentliche Mittel, Spenden und Zuwendungen</p> <p>Kinder- und Jugendhilfe 35.330 Kontakte p.a.</p> <p>Schule 2.012 Kinder/Jugendliche p.a.</p> <p>Migration 8.060 Kontakte p.a.</p> <p>Beschäftigung / Qualifikation 332 langzeitarbeitslose Menschen p.a.</p> <p>IN VIA Schulgastronomie 2.200 Essen täglich</p> <p>fairKauf hamburg 300 Kunden täglich</p> <p>Standorte IN VIA Hamburg e.V. 26 Standorte in Hamburg 3 Außenstellen in Kiel/Henstedt-Ulzburg</p> <p>Seit 2013 nach AZAV zertifiziert.</p>

Redaktion

IN VIA Hamburg e.V.

Fotos

© freepik.com / Seite 14

© IN VIA Hamburg e.V.

Auflage

750

2018**Spendenkonto**

Empfänger **IN VIA Hamburg e.V.**

IBAN **DE 38 3606 0295 0000 2202 21**

BIC **GENODED1BBE**

Kreditinstitut **Bank im Bistum Essen eG**



IN VIA

IN VIA Hamburg e.V.
Eidelstedter Weg 22
20255 Hamburg
Tel. 040 / 51 44 04 - 0
Fax 040 / 51 44 04 - 50
info@invia-hamburg.de
www.invia-hamburg.de